

Sprachliche Bildung und Literacy in der Familie

Christa Kieferle

**Sprachliche Bildung
von Anfang an
Strategien, Konzepte und Erfahrungen**

**IFP-Fachkongress
6./7. Juni 2011 in München**

Inhalt

1. Einflussfaktoren auf die Sprach- und Literacy-Entwicklung des Kindes
2. Literalität in der Gesellschaft:
Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse zweier Literalitätsstudien: der „World-Vision-Study“ und „Literacy changes lives“
3. Family-Literacy

1. Einflussfaktoren, auf die Sprach- und Literacy-Entwicklung des Kindes



Die Literalitäts-Entwicklung beginnt im Wechselspiel mit der Sprachentwicklung schon sehr früh im Elternhaus!

In täglichen, kontinuierlichen und systematischen Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Entwicklungsaufgaben

- 1. Die Ausbildung sozialer Fertigkeiten – damit sie tragende Beziehungen aufbauen und halten können
- 2. die Ausbildung sprachlicher Fertigkeiten – damit sie wirkungsvoll kommunizieren und auf allen Gebieten des Lernens Erfolg haben können.

Faktoren für eine gelingende Sprachentwicklung

- Die interaktiven Strategien von Eltern
 - Qualität des sprachlichen Inputs
 - Vorlesen (Sénéchal et al. 2006)
- handelnder Umgang mit der Umgebung
- Fähigkeiten wie Hören, Sehen, Wahrnehmen
- positive emotionale Zuwendung durch die Bezugsperson
- Art der Kommunikation mit Erwachsenen und anderen Kindern
- Qualität, Reichhaltigkeit und Menge des sprachlichen Angebotes

Rolle der Eltern als Begleiter der kindlichen Entwicklung ändert sich. Bezugspersonen unterstützen die kindliche Entwicklung durch eine Vielfalt an Prozessen:

- Emotional
- wechselseitige Kommunikation
- Kognitive Stimulation
- Akzeptanz zunehmender Unabhängigkeit

Faktoren für eine gelingende Sprachentwicklung

- Frageverhalten
- Wortschatzerweiterung
- Inhalte – Wissensvermittlung
- Qualität und Quantität elterlicher Interaktionen
- Dekontextualisierte Sprache (Tudge, Odero, Hogan, & Etz, 2003)
- Reichhaltige Sprache – seltene Wörter (Leseman & van Tuijl, 2006)
- Zugang zur Schulsprache

Bruner:

Nahezu die gesamte früheste Sprache wird von Kindern in kulturellen Routinen gelernt, wie z.B. beim Essen oder bei der Körperpflege (Tomasello, 1996).

Interaktive Routinen

- dienen dazu, den Eintritt in die Kommunikation zu scaffolden (mit einem Gerüst zu versehen)
- In allen Kulturen, auch wenn sich die Routinen und die Art, wie Erwachsene während der Routinen mit ihren Kindern interagieren, kulturell klar unterscheiden (Tomasello, 1996)

- Der frühe Spracherwerb: Prozess, in dem Kinder Wege finden, sich auf die kommunikativen Konventionen ihrer Kultur in Form eines gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokuses mit Erwachsenen einzustellen
- Erwachsene unternehmen eine ganze Reihe von Dingen unternehmen, um den Erwerbsprozess zu unterstützen:
 - strukturieren Interaktionen
 - zeigen sich einfühlsam gegenüber dem Aufmerksamkeitsfokus und dem Interesse des Kindes (Tomasello, 1996)

Weltwissen

Weltwissen, d.h. Fakten- und Handlungswissen:

- wesentliche Voraussetzung für gute Lesefertigkeiten
- wesentliche Voraussetzung für den Aufbau von kognitiven Konzepten und damit für den Aufbau des mentalen Lexikons
- Worterwerb setzt implizites Wissen darüber voraus, welches Konzept ein Wort repräsentiert, was es bedeutet und wie es verwendet werden kann oder darf

2. Literalität in der Gesellschaft

4 Millionen Erwachsene (6% der Bevölkerung) verfügen nur über so geringe literale Fähigkeiten, dass diese es ihnen nicht ermöglichen, die Funktion von Schrift in unserer heutigen Gesellschaft zu nutzen (vgl. Döbert & Hubertus 2000).

„Literacy Changes lives“ (2008)

Auswertung von Daten von Langzeitstudien (Kohorten) :

- National Child Development Study (NCDS), (seit 1958)
- British Cohort Study (BCS70), (seit 1970)
- Erkenntnisse anderer Untersuchungen (z.B. aus Schottland)

Literacy Changes lives

- Die Studie befasst sich mit den Auswirkungen von Literalität bzw. nicht ausreichender Literalität auf die folgenden Bereiche:
 - Ökonomischer Wohlstand
 - Aufstiegsbestrebungen/ Motivation
 - Familienleben
 - Gesundheit
 - Zivilbürgerliches Engagement

Literacy changes lives

Geringer Alphabetisierungsgrad bedeutet:

- eher arbeitslos
- eher geringes Lohnniveau
- weniger Chancen auf Beförderung
- geringe berufliche Aufstiegsbestrebungen
- mangelnde oder gänzlich fehlende Motivation zu Qualifizierung und beruflichem Aufstieg

World Vision Kinderstudie „Kinder in Deutschland 2007“

- Deutschlandweit fast 1600 Kinder zwischen acht und elf Jahren
- Die Wahrnehmungen und Einschätzungen der Kinder wurden erhoben in Bezug auf:
 - Familie
 - Kindergarten
 - Schule und
 - Freizeiteinrichtungen
 - den Freundeskreis
 - Bewertung gesellschaftlicher Entwicklungen
 - Interesse an Politik

Ergebnisse der World Vision Kinderstudie

- Armutsrissen und fehlende Ressourcen in den Familien führen zu geringeren Teilhabemöglichkeiten:
 - Überforderung der Familie auf Grund existentieller Sorgen und materiellem Druck überfordert
 - Überforderung der Schule: kann die notwendige individuelle Förderung zum Ausgleich von Nachteilen nicht leisten
 - Das Wohnumfeld bietet häufig keine bildungsanregende Umgebung

Die betroffenen Kinder sind:

- häufiger auf sich allein gestellt
- Es fehlt ihnen an Rückhalt und Anregungen und gezielter Förderung

→ In der Konsequenz ist der Alltag dieser Kinder häufig einseitig auf Medienkonsum beschränkt und damit ist eine geringere Einbindung in Gruppenaktivitäten und Isolierung sowie geringere Leseaktivität verbunden. Insbesondere Jungen sind hier besonders betroffen.

3. Family-Literacy



Strategies to Meet Educational Challenges in Multilingual Societies

Kieferle, C., Seifert, A., Griebel, W., Röbe, E.



Hintergrund

Kinder von sprachlichen und kulturellen Minderheiten bringen eine hohe Diversität von Sprachen und Kulturen in die europäischen Bildungssysteme. Den Bildungssystemen mangelt es häufig an ausreichenden Ressourcen, um diese Kinder adäquat bei der Entwicklung ihrer sprachlichen, kognitiven und affektiven Fähigkeiten zu unterstützen.

Der Übergang von der Familie in die Vorschule oder Schule ist eine sensible Phase speziell für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte und/oder einem mehrsprachigen Hintergrund. TRAM beabsichtigt, die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund durch eine Comenius-Weiterbildung

Projektziele

Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungs-Curriculums. Dieses soll die Qualität der Lehrtätigkeit und Bildungsbegleitung durch päd. Fach- und Lehrkräfte unterstützen, die mit Kindern in Übergangsphasen arbeiten.



Methode

Nach der Erstellung von Länderreporten in den 5 Teilnehmerländern ließ sich ein internationaler Vergleich herstellen, der auf die Heterogenität der Bedingungen von sprachlichen und kulturellen Minoritäten in Bildungseinrichtungen sowohl auf der curricularen als auch auf der Ausbildungsebene von päd. Fach- und Lehrkräften hinweist.

Für den ersten internationalen Pilotkurs (Sibiu, Mai 2011) wurden 7 Module entwickelt, die nach den weiteren nationalen Pilotkursen überarbeitet werden.



Module:

- 1. Diversität:** Konzepte und Theorien zur Diversität und Inklusion (S, LV)
- 2. Transitionen:** Anforderungen und Bewältigung durch Kinder und Eltern (D, RO)
- 3. Mehrsprachigkeit und Kommunikationsstrategien:** Was ist Sprache? Trennung von Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklungsstörungen (NL, D)
- 4. Umgang mit Mehrsprachigkeit in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen:** Sprache u. Identität, Übergang von der Erst- zur Zweitsprache (NL, D)
- 5. Die Rolle von Bildungseinrichtungen:** Frühkindliche Bildung (D)



rischer
Eltern (D
spartne



Fragen zur Effizienz:

1. Wie kann man sicherstellen, dass die teilnehmenden Familien lange genug an den Angeboten teilnehmen und so viel Anleitung und Unterstützung bekommen, wie sie brauchen?
2. Wie können Qualität und Inhalt von Handlungsanweisungen gestaltet werden, damit die Kinder wirklich profitieren?
3. Wie kann man eine Vernetzung mit anderen Diensten sicherstellen, die sich an der aktuellen Forschung orientiert?

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerk-
samkeit !**

